

BLEICHERODE ELENDE ETZELSRODE FRIEDRICHSTHAL HAINRODE KLEINBODUNGEN KRAJA MÖRBACH NOHRA
OBERGEBRA WOLKRAMSHAUSEN WERNRODE WIPPERDORF WOLLERSLEBEN
GROSSLOHRA KEHMSTEDT KLEINFURRA LIPPRECHTERODE NIEDERGEBRA

VORORT

DAS SENIORENMAGAZIN DER LÄNDGEMEINDE STADT BLEICHERODE

7

OSTEOPOROSE

Selbsthilfe in Bleicherode

8

FACHARZTBESUCH

Termine gefragt

14

GEMEINDESCHWESTER

Gemeindeschwester Hannelore Teil II

4

TAGESPFLEGE

Begegnung und Gemeinschaft im Sozialcampus

AUSGABE 7
JUNI 2023



VORWORT Steffen Loup

Liebe Leserinnen und Leser,

die häusliche Umgebung hat einen großen Einfluss auf die Gesundheit und das Wohlbefinden des Menschen. Die Politik und die soziale Wohnungswirtschaft haben längst verstanden, dass es neben baulichen auch sozialer Strukturen bedarf, die aktiv geschaffen und gestaltet werden müssen. Nur dann kann das von allen Seiten gewünschte Ziel, möglichst lange, gut und gesund in der eigenen Wohnung zu leben, gelingen. Wohnungsunternehmen haben sich in den letzten Jahrzehnten zum Gestalter gesellschaftlichen Lebens entwickelt und sind inzwischen wesentlicher Träger der Gemeinwesenarbeit. Sie unterstützen soziale Projekte in den Quartieren und initiieren eigene. Sie engagieren sich sozial und sind verlässliche Partner der Kommunen und tragen somit zum sozialen Frieden bei. In unserer Region ist die WBC Südharz beispielhaft für eine solche soziale Unternehmensführung.

Schaut man in Bleicherode derzeit in die Naumannstraße, die Gartenstraße oder die Angerbergstraße, werden Bestände in nie dagewesenen finanziellen Größenordnungen modernisiert. Bereits im Jahr 2016 wurde im Rahmen der Modernisierung des Seniorenwohnens „Am Löwentor“ eine Begegnungsstätte in der Löwentorstraße 2 ins Leben gerufen. Gemeinsam mit „soweno“ als etablierter Anbieter sozialer Dienstleistungen ist hier ein offener Treffpunkt entstanden, der von Anwohnern und Bürgern gleichermaßen für verschiedene Aktivitäten genutzt werden kann. Angebote aus dem sozialen, kulturellen und gesundheitlichen Bereich helfen, Kontakte zu knüpfen und neue Beziehungen zu etablieren. Gute Beziehungen und stabile Netzwerke tragen wiederum zur individuellen Gesundheitsförderung bei. Deshalb stehen einige Aspekte der Gesundheit im Mittelpunkt dieser Ausgabe Ihres Seniorenmagazins.

Leben ist Begegnung, und Begegnung ist Dialog. Wir freuen uns, mit Ihnen in Kontakt zu treten und laden Sie herzlich ein, unsere Begegnungsstätte zu besuchen.



AUS DER REDAKTION

Klaus Schweineberg

Liebe Leserinnen und Leser!

Sie halten nunmehr schon die 7. Ausgabe unseres Seniorenmagazins in den Händen. Und ich denke, es ist an der Zeit, Ihnen ein paar Informationen über die Entstehung dieser Hefte zu geben.

Zunächst sind wir darauf angewiesen, interessante Beiträge von Ihnen zu bekommen (gerne auch mit Bildmaterial), denn wir wollen „Vor Ort“ für Sie, aber eben auch mit Ihren Beiträgen gestalten. Dabei interessieren uns (und natürlich auch die Leserinnen und Leser) Berichte über Persönlichkeiten sowie über geschichtliche und aktuelle Ereignisse aus Ihren Ortschaften. Das Magazin soll nämlich die Vielfalt des Lebens in unserer Landgemeinde widerspiegeln.

In unserem aus René Fiedler als Projektkoordinator und vier Mitgliedern des Seniorenbeirates bestehenden Redaktionsteam werten wir die Beiträge aus und legen fest, welche davon wir in der jeweils aktuellen Ausgabe unterbringen werden.

Wir hoffen, Sie haben Verständnis dafür, dass wir die uns vorliegenden Beiträge z. T. etwas straffen, damit sie den vorgegebenen Rahmen nicht sprengen. Auf jeden Fall sorgen wir dafür, dass der von Ihnen gewünschte Inhalt nicht verfälscht wird. Und selbstverständlich werden auch Sie als Urheber genannt. Schön wäre es, wenn Sie uns auch Bilder zukommen lassen könnten, weil das die Beiträge noch aufwertet und das Magazin interessanter macht. Nach der Auswahl der Beiträge versuchen wir, diese grammatikalisch und rechtschreibmäßig korrekt darzustellen, was uns auch hoffentlich im Wesentlichen gelingt.

Zugegebenermaßen hat René Fiedler die meiste Arbeit bei der Erstellung, denn er erarbeitet die gesamte Druckvorlage, die dann an die Druckerei übergeben wird. Ansonsten würden die Kosten in für uns nicht realisierbare Höhe steigen. Er hält auch den Kontakt zu der Druckerei und kann so schnell auf evtl. auftretende Probleme reagieren.

Fortsetzung auf Seite 5



TAGESPFLEGE „GLÜCK AUF“ IST ERÖFFNET

Johanna Kretschmar

Seit 01. Februar 2023 sind die Türen der soweno Tagespflege „Glück auf“ in der Gartenstraße für Tagespflegegäste geöffnet.

Auch das Team um Leiterin Johanna Kretschmar hat sich schon perfekt gefunden und gestaltet gemeinsam mit den Gästen die Tage.

In den Räumlichkeiten kann man nicht nur einen gemütlichen Tag verbringen, sondern auch viele andere Gäste treffen, Sport treiben und bei Bedarf eine individuelle Pflegeunterstützung erhalten. Betritt man die Tagespflege, wird man von einer hellen, ruhigen und gemütlichen Atmosphäre empfangen. Tritt man dann doch weiter ein, hört man rege Unterhaltungen, glückliches Lachen und freundliche Worte von den Gästen und Pflegenden.

Ein großer, heller und freundlicher Aufenthaltsraum mit Ohrensesseln, gemütlichen Sitzgelegenheiten und Fernsehsesseln zum Ruhen bietet den Gästen die Möglichkeit auf gesellige Runden. Hier wurden schon die ersten Rollatoren mit einem Gläschen Eierlikör eingeweiht oder in großer Runde mit dem Seniorenheim „Glück auf“ Fasching gefeiert. Im angrenzenden Essbereich stehen Tische und Stühle, um die Mahlzeiten gemeinsam einnehmen zu können. Auch in der Küche sieht man, dass die Gäste jederzeit willkommen sind und den Tagesablauf zusammen mit den Pflegenden gestalten können. Es gibt eine Flachstrecke, an der man gemütlich sitzen kann und neben den alltäglichen Aufgaben in der Küche schwatzen und gemeinsame Zeit verbringen kann. Mit einem großen Therapieraum hat sich die Leiterin Johanna Kretschmar einen großen Wunsch erfüllt. „Auch im SeniorInnenalter ist die Bewegung ein wichtiges Element, um die Selbständigkeit zu erhalten“, äußert sie. Mit diesem Raum haben die Pflegenden die Möglichkeit, auf jeden einzelnen Gast und seine Bedürfnisse eingehen zu können oder die Chance zu nutzen, das Sportangebot in einer Gruppe durchzuführen. Auch führen hier externe Physiotherapeuten und Ergotherapeuten ihre Besuche durch.

Fortsetzung auf Seite 5



Fortsetzung "Tagespflege..." von Seite 4

Geht man weiter durch die Tagespflege, gelangt man zu den Ruheräumen. Auch hier wird ganz individuell auf die Gäste eingegangen und gibt Ihnen nach Wunsch die Möglichkeit einer Mittagsruhe oder bietet ihnen einen Rückzugsort. Ob im Fernsehsessel oder in einem richtigen Bett, die Gäste können in dieser Zeit wieder Energie tanken.

Mit dem Besuch der Tagespflege haben die Gäste die Möglichkeit, den Besuch der Podologie bei Frau Hoßbach oder dem Frisör zu verbinden. Frau Hoßbach hat seit Januar dieses Jahres ihre Praxis im Haus eröffnet, und der Frisör Frisuren-Schöpfer kommt alle 2 Wochen in das Seniorenheim. Dieses Angebot können auch unsere Gäste in Anspruch nehmen.

Fragt man Frau Kretzschmar, was sie an ihrer Arbeit schätzt, sagt sie „Mir liegen jeder einzelne Gast und auch ihre Familien am Herzen. Wir möchten Unterstützung und Hilfestellung geben. Auch ist mir und meinem Team sehr wichtig, dass bei uns die Wünsche und Bedürfnisse der Gäste im Vordergrund stehen. Deshalb bestimmen auch diese den Tagesablauf und nicht wir. Mir ist aufgefallen, dass der größte Teil der Gäste nicht singen und basteln will, sondern sich unterhalten und sehr viel Zeit an der frischen Luft verbringen möchte. Und genau diese Wünsche wollen wir ihnen erfüllen.“

Fortsetzung "Aus der Redaktion..." von Seite 3

Nachdem die Druckvorlage vorliegt, setzt sich das Redaktionsteam erneut zusammen, um den Entwurf noch einmal zu überprüfen und notfalls noch zu korrigieren.

Wenn die gedruckten Exemplare (1000 Stück) dann vorliegen, übernehmen die Mitglieder des Seniorenbeirates die Verteilung (zumeist verbunden mit einem persönlichen Gespräch) – zumindest in den Ortschaften, aus denen Personen im Seniorenbeirat tätig sind. Die übrigen Magazine werden über die Verwaltung der Landgemeinde an die Ortschaftsbürgermeister zur Verteilung übergeben. Unser Ziel war und ist die für Sie kostenlose Übergabe. Deshalb sind wir allerdings auf Ihre Spenden angewiesen, denn seitens der Verwaltung können die Kosten für die Hefte seit zwei Jahren nicht mehr übernommen werden. Und es ist leider auch nicht möglich, allen Seniorinnen und Senioren ein Exemplar zukommen zu lassen. Deshalb unsere Bitte: Tauschen Sie das Magazin untereinander aus. Und lassen Sie uns wissen, was Ihnen gefällt oder was wir Ihrer Meinung nach noch verbessern können. Wir sind für jede Anregung dankbar.

Zahlen, Daten, Fakten

Der Seniorenbeirat besteht derzeit aus 15 Mitgliedern und drei weiteren Ansprechpartnern in den Ortschaften. Damit sind wir in allen Ortschaften unserer Landgemeinde präsent. Sieben Frauen und elf Männer im Alter zwischen 66 und 86 Jahren kümmern sich somit um das Wohl der älteren Bevölkerung, unterstützt von ständigen Beratern und einem ständigen Gast.

QR-Code mit der Fotoapp des Handys scannen -
Seniorenmagazin laden -
digital lesen

Sie können diesen Code auch als Bild an entfernt lebende Freunde senden, denen Sie das Magazin empfehlen wollen.





1000 JAHRE TANZFREUDE René Fiedler

Ein Gruppe bewegungshungriger Frauen trifft sich seit mehr als fünf Jahren, um gemeinsam der Freude am rhythmischen Tanz nachzuspüren.

Frau Ingeborg Jödicke, die viele Jahre in Spanien lebte, ist die Gründerin und erste Leiterin der begeisterten Damen. Sie treffen sich wöchentlich im Rahmen der Begegnungsstätte im Seniorenwohnen "Am Löwentor". Die Räume wurden schnell zu klein für die große Gruppe mit regelmäßig mehr als 10 Tänzerinnen. Der Platzbedarf und das Tempo für die Übungen sind so variabel, dass im Sommer eine größere Terrasse, eine Gartenfläche oder in den kühleren Monaten auch ein kleiner Saal ausreichen, um Freude an der gemeinsamen Bewegung zu haben. Dieser Spaß führt die Frauen auch über das Tanzen hinaus zusammen. Sie treffen sich zu Geburtstags- und Kaffeerunden, tauschen sich aus, planen Auftritte und neue Tänze. Das gesellige Miteinander hilft, die optimistische Stimmung und das gute Lebensgefühl bei allen Tänzerinnen zu erhalten. Das wird

deutlich, wenn die Älteste unter ihnen bekennt: "Ohne diese Truppe wäre ich bestimmt nicht mehr da." Die 93-jährige Bleicheröderin läßt ihren Worten Taten folgen, mischt in der Tanzgruppe kräftig mit und kann dabei auch schon einmal den Gehstock wegwerfen, den sie sonst zum Laufen braucht. Das gute Verständnis untereinander ist ansteckend und motivierend. Es hat sich herumgesprochen, dass diese besondere Tanzgruppe sehenswert ist und gerne auch mal außerhalb der "eigenen vier Wände" auftritt. Im letzten Jahr erfreuten sie den Gartenverein an der Bode und ein Seniorenheim in Werther und den Seniorentreff in Obergebra. Der Höhepunkt aller bisherigen Aufführungen war jedoch der diesjährige Seniorenkarneval. Der Auftritt war so gelungen, dass die Senioren stehend ihren Applaus spendeten und der Sitzungspräsident bemerkte: "Es ist gut, dass euer Auftritt gefilmt wurde, denn dann können wir den Jungen zeigen, was Ausdauer und Kondition bewirken können." Folgerichtig führte die Teilnahme am 6. Nordthüringer Tanzwettbewerb



OSTEOPOROSE

Elke Hentze; René Fiedler

Der Landesselbsthilfeverband Thüringen für Osteoporose e.V. ist der Dachverband dieser Selbsthilfegruppen. Die Bleicheröder Selbsthilfegruppe für Osteoporose wurde vor mehr als 30 Jahren gegründet und wird von Gotha aus betreut. Heute leitet Frau Hentze die Gruppe, und Frau Krüger kümmert sich um die Finanzen. 43 Frauen in Bleicherode unterstützen den gemeinnützigen Verein.

Die Frauen gestalten ein aktives Vereinsleben und bieten ihren Mitgliedern, die in drei Gruppen organisiert sind, ein regelmäßiges Training an. Die Einteilung erfolgt nach Leistungsfähigkeit, und dabei wird viel Rücksicht genommen, denn die Patienten sind manchmal nicht mehr in der Lage, Übungen auf dem Boden auszuführen. Dann geht es eben auf dem Hocker, und die Übungen mit Bändern und Bällen werden langsam und vorsichtig im Sitzen durchgeführt. Dieses spezielle Funktionstraining führt Frau Hoffmann aus Sollstedt wöchentlich im Klubhaus durch. Es soll helfen, die Muskulatur aufzubauen, die Knochen zu stabilisieren und vor Stürzen zu schützen. Die Mitglieder des Vereins treffen sich aber auch zur Wassergymnastik im Therapiebecken des Helios-Klinikums.

Das Vereinsleben wird bereichert durch viele Gespräche, denn Hilfe zur Selbsthilfe steht im Vordergrund des Vereinsprogrammes, und Gespräche mit Betroffenen sind eine gute Möglichkeit, mit den vielfältigen täglichen Einschränkungen fertigzuwerden. Zur Ablenkung und Motivation organisieren die Frauen auch Busfahrten in die nähere Umgebung und den Erfahrungsaustausch zur Bewegung und Ernährung.

Unter der Krankheit leidet in Deutschland jeder 10-te Bürger, und in der Landgemeinde könnten das demzufolge viel mehr Frauen und Männer als derzeit angemeldet sind. Die Anmeldung kann jeder, der ein ärztliches Attest vorlegt, schnell und unkompliziert vornehmen. So können die Vorteile der Selbsthilfegruppe genutzt werden. Die Therapie wird von den Krankenkassen anerkannt und mit ihnen abgerechnet. Damit der Verein trotz des hohen Alters der Mitglieder erhalten bleibt und Betroffene Ansprechpartner und Hilfe vor Ort finden, führt die Vereinsleitung zur Zeit intensive Gespräche mit Frau Wolf und Frau Kretschmar aus der soweno - Tagespflege. Sie sind bereit, sich zu engagieren.



ARZTTERMIN DRINGEND GESUCHT Gudrun Schneider

Ich kann mich an Zeiten erinnern, als man noch beim Facharzt angerufen hat und ein Termin ausgemacht wurde. Ganz unkompliziert. Doch das war einmal. Aber wann war das? Vor Corona?

Jedenfalls scheint das eine Ewigkeit her zu sein. Heute fängt man morgens, im zwanzigminütigen Takt, an zu telefonieren. Entweder ist ständig besetzt, oder es geht niemand ans Telefon. Wenn es ganz dumm läuft, wird der Anrufbeantworter angemacht, auf dem informiert wird, dass keiner Zeit hat. Und dann gibt es noch die Variante Fax anstellen. Im Internet ist zu sehen, die Praxis ist geöffnet und Termine bitte nur telefonisch anfordern. Dieses Dilemma hatte ich mit mehreren Praxen durch, Nordhausen, Sondershausen, Heiligenstadt, Leinefelde/Worbis. Eine End-losschleife. Dann versuchte ich es über eine registrierte Terminvergabestelle im Internet.

. Auf diese Antwort warte ich heute noch. Diesen Bereich habe ich erstmal auf Eis gelegt, denn ich benötigte eine neue Fachrichtung. Das Spiel ging von vorne los. In mir machte sich Verzweiflung, aber mittlerweile auch Wut breit. Ich wollte schon aufgeben, da mein Anliegen aber dringend war, beschloss ich noch einen Versuch. Ich konnte gar nicht gleich reagieren, als eine nette Stimme mich nach meinem Begehren fragte. Etwas überrascht schilderte ich meine Beschwerden und bekam am selben Tag noch einen Termin. Nach wochenlangen nervenzehrenden Bemühungen konnte ich es kaum fassen. Es geht also noch.

Meine auf Eis gelegten Probleme werden mich jedoch noch einholen und dann? Wie kann man Vorsorgeuntersuchungen wahrnehmen, wenn niemand mehr ans Telefon geht?

In diesem Sinne, immer schön gesund bleiben.

Lösungen Heft 7

11. Etzelsrode 2, Hahn 3, Superintendent 4, Wolkrasmshausen 5, Möhren 6, Poliklinik 7, Landstraße 8, Hainleite 9, Rathaus 10, Hünstein 11, Solarpark 12, Windrad 13, Niederzier 14, Wegekappelle 15, Teichtal 16, Kulturhaus 17, Westernbahnhof 18, Tischtennis 19, Pabst 20, Verein 21, Friedrich



EIN ALTES GARTENHAUS René Fiedler

Manche Häuser verbreiten eine ganz besondere Atmosphäre, denn schon von Weitem ist sichtbar, dass man sich in ihnen wohlfühlen kann.

Ihre architektonische Gestaltung, die besondere Farbgebung, aber auch ihre Lage sind anziehend und einladend. Bleicherode hat viele Häuser, auf die diese Beschreibung zutrifft. Alte und neue Gebäude fügen sich zu einem Stadtbild zusammen, das schon vor Jahrhunderten von Dichtern und Schriftstellern beschrieben wurde. Das liegt wohl auch daran, dass unsere Stadt sich besonders schön in die Landschaft der Bleicheröder Berge und des Wippertals einfügt.

Ein kleines, unscheinbares Haus mit einer ganz besonderen Geschichte begrüßt die Bleicheröder und ihre Gäste schon von weitem. Von der Autobahn kommend ist das kleine Gartenhaus am Waldrand vom Parkplatz des Friedhofs aus gut sichtbar. Schon seit mehr als 190 Jahren ist es auch ein Zeichen für den Umgang und den Zusammenhalt, den die Bleicheröder Bürger pflegen. Es ist ein Geschenk der Bleicheröder an einen Mann aus ihrer Mitte, der die Gemeinschaft prägte, förderte und unterstützte wie kaum ein anderer. Der Superintendent Johann Jacob Hahn war ein kirchlicher Beamter und Kreisschulinspektor, der von den Bleicherödern

zu seiner Zeit so geachtet geschätzt wurde, dass sie ihm zu seinem 25-jährigen Dienstjubiläum 1831 dieses Kleinod schenkten. Damals waren die Bäume noch nicht so dicht und die Bleicheröder Klippen deutlich zu sehen. Die Schustergasse, an der das Haus liegt, war damals ein Verbindungsweg von Bleicherode in die umliegenden Dörfer und das Eichsfeld.

Heute steht das Haus unter Denkmalschutz, und die Besitzer müssen viel Kraft, Zeit und auch Geld aufbringen, um es zu erhalten. Denkmalschutz ist etwas für Idealisten. Da trifft es sich gut, wenn in diesem Jahr die evangelische Gemeinde ihren Gemeindefesttag ganz in das Zeichen des ehrbaren Kirchenmannes stellt. Am 12. Februar 1773 wurde er geboren, kam 1806 nach Bleicherode und diente seiner Gemeinde über Jahrzehnte so vielfältig und nachhaltig, dass sein Lebenswerk zum Tag des offenen Denkmals am 10. September 2023 eine besondere Würdigung erfahren soll. Dazu wird es einen Gottesdienst, eine Ausstellung und Vorträge geben, die das Wirken Hahns und seine Zeit lebendig werden lassen. Gemeinsam mit anderen Autoren arbeitet Dr. Ch. Maletz an einem Buch über Johann Jacob Hahn, und der Veröffentlichungstermin im September wird ganz bestimmt ein Höhepunkt für die ganze Landgemeinde.



HANDWERK UND HANDEL IN WERNRODE

Eberhard Knappe und Klaus Schweineberg

Wernrode mit seinen ca. 225 Einwohnern ist seit 2019 eine der kleineren Ortschaften der Landgemeinde Stadt Bleicherode. Die idyllische Lage veranlasst immer wieder jüngere Leute, nach Wernrode zu ziehen - und das, obwohl es keine Versorgungs- und Betreuungseinrichtungen im Ort mehr gibt. Und an größeren Unternehmen ist nur die Putenfarm hier ansässig. Doch das war nicht immer so.

In früheren Zeiten gab es durchaus Handwerks- und Handelsbetriebe, die der Versorgung der einheimischen Bevölkerung dienten und einem Teil der Einwohner Arbeit boten.

So verdiente z. B. ein Wernröder mit Holzeinschlag seinen Lebensunterhalt, und es gab private Forstarbeiter im Revier Wernrode und Straußberg. Hier ansässige Bauern taten sich von November bis März zusammen und boten den Förstern ihre Dienste an, um ein Nebeneinkommen zu haben und Holz zu erwerben. Zu DDR-Zeiten wurden sie dann in die LPG eingegliedert

Über mehrere Generationen hinweg wurde auch das Schusterhandwerk im Ort ausgeübt, wobei der Schuster Friedrich Münch älteren Menschen auch eine Fußpflege anbot.

Desgleichen war bis Einführung der Großraumwirtschaft in der Landwirtschaft, also noch zu DDR-Zeiten, ein Schmied in Wernrode tätig.

Seit der Schließung der Bäckerei Junge (Der Meister betrieb nebenher noch eine kleine Landwirtschaft.) gibt es im Ort keinen Bäcker mehr.

Nach dem 2. Weltkrieg eröffnete Hugo Löser eine Tischlerei, die er bis zu seinem Rentenalter betrieb. Außerdem übernahmen einige Einwohner Gefälligkeiten für die Einwohner des Ortes, z.B. schärfte Paul Gaßmann Sensen und führte Drescharbeiten aus, Schlosser Stietz half bei der Reparatur von Traktoren, Ernst Stolze übernahm Transportarbeiten, besonders beim Bau von Eigenheimen. Ja, und den Schäfer Henze konnte man zum Kastrieren von Ferkeln bestellen.

Fortsetzung "Handwerk Wernrode" von Seite 10

Auf diese Art und Weise halfen sich die Wernröder gegenseitig zum Wohle der Dorfgemeinschaft.

Und noch eine Besonderheit gab es: Nach dem Krieg war Schnaps sehr gefragt, aber nur schwer zu bekommen. Da half Walter Schulz aus, der sich im Schnapsbrennen aus gegorenen Rübenschnitzeln auskannte. Mithilfe von Essenzen stellte man daraus dann Liköre her. Und die Abfälle fraßen sehr gerne die Hühner.

Zur Versorgung der Bevölkerung trug auch eine ganze Reihe von Geschäften bei. So betrieb Heinrich Müller neben seiner kleinen Landwirtschaft ein Schlachthaus und einen Backofen. Zu DDR-Zeiten gab es einen Konsum und ein HO-Geschäft, das der Sohn der Familie Rausche nach der Wende noch bis zu seinem Tod als Kaufhalle betrieb.

Eier, Obst, Linsen und Blumen konnte man bei Fam. Bohnstedt erwerben. Auch Hermann Obst verkaufte aus seiner Gärtnerei Pflanzen, Gemüse und Blumen.

Heute erfolgt die Versorgung mit Fleisch- und Wurst- sowie Backwaren mit zwei Verkaufswagen, die unseren Ort aufsuchen. Aber viele Wernröder bringen sich die benötigten Waren auch mit, wenn sie von ihrer Arbeit nach Hause kommen.

Wenn auch die genannten Einrichtungen der Geschichte angehören, so ist unser Heimatort dennoch nach wie vor lebens- und liebenswert.

Über einige geschichtliche Ereignisse aus Wernrode werden wir in einer der nächsten Ausgaben unseres Seniorenmagazins berichten.

Hinweis aus den letzten Ausgaben !!

Das Magazin ist kein professionelles Produkt. Bei Namensverwechslungen, falschen Zeitangaben u. a. Fehlern bitten wir um Ihre Hinweise. Wir bemühen uns um Korrektur. Danke für Ihr Verständnis !

Quellen und Bildnachweis:

Foto: R.Fiedler, C.Aderhold, I.Gerstenberger, R.Echtermeyer, J.Seipelt, J. Frank, Canva, Adobe Stock

Fortsetzung "1000 Jahre ..." von Seite 6

der Karnevalsvereine auch zum Sieg in der Kategorie der ältesten TänzerInnen. Ein Pokal und eine Urkunde waren der Lohn für einen Auftritt, den die Zuschauer stehend beklatschten. Die Tänzerinnen begeisterten das Publikum wie immer mit viel Humor, fantastischer Hingabe und einer Ausstrahlungskraft, die ansteckend ist.

In der Ankündigung des Auftrittes der ganz besonderen Tanzgruppe hieß es u.a.: "Hier stehen 957 Jahre auf der Bühne." Das verleitete dazu, gemeinsam mit den jüngsten Tänzern ein Gruppenfoto zu gestalten. Auf dieses Bild trifft die magische Zahl 1000 zu, wenn das Lebensalter aller Teilnehmer addiert wird.

Unabhängig von solchen Superlativen ist die Gruppe aber eine Inspiration für alle Männer, Frauen, Kinder und Familien aus allen Generationen. Das kann man nicht nur spüren, wenn sie tanzen, sondern auch, wenn man mit den Frauen ins Gespräch kommt. Es gibt immer ein aufmunterndes Wort, eine verständnisvolle Geste und eine gute Erfahrung, mit der sie sich selbst und anderen helfen. Die "Spanischen Tänzerinnen" sind ein Beweis dafür, dass gute Gesundheit und wohlwollende Gemeinschaft einen engen Zusammenhang haben.

Nur Mut

Marlies Schmahl

Fühlst du dich einsam, bist allein ?
Schau doch mal bei soweno rein !

Hast jemand zum Reden,
hier kennt doch so mancher - Jeden.
Lachst auch mal über einen Scherz,
ist doch gut für unser Herz!
Beim Frühstück oder Nachmittags,
bei Kaffee und Kuchen

hab Mut, komm vorbei
in der Löwentorstraße zwei !

Renaissance-Rathaus
Alte Kanzlei mit Betraum
Webereien / Textilmanufakturen
jüdischer Friedhof
Gründerzeitbauten (u.a. jüd. Wohn- und Industriebauten)
evangelische Kirche St. Marien
katholische Kirche St. Mathias
Gasthaus Japan mit hist. Tapete
Kulturhaus
Ackerbürgerhöfe in der Stadt
Georgenberg mit Gedenkstein zur Augsburger
Konfession und Sühnekreuzen, Bunkeranlage 2. WK
Krankenhaus
Schwimmbad
Kreuz auf der Löwenburg
Institut RaBe
KZ Außenlager
Zinsturm
August H. Petermann
Johann Jacob Hahn
Adelbert Merx
Johann Kleinspehn
Philipp Heidenheim
Anna Billich
Wilhelm Kolbe
Wilhelm Daniel
Dr. Fränkel



Prof. A.H. Petermann

Kraja 1235

Kleinbodungen 1262

Lipprechterode 1119

Bleicherode Ost

Bleicherode 1130

Bleicherode, Hauptstraße

Niedergebra 1162

Obergebra 1162

ev. Kirche Obergebra

Doppelbasilika

evang. Kirche St. Johannis
Pfarrhaus m. Hofmauer

Apostelbrücke
Herrenhaus, Blauer Hof
KZ Außenlager Kommando 48
Todesmarsch
Grafschaft Hohnstein
Friedrich Ph. von Hagen
Ludwig Ph. von Hagen
Fr. Krönig

Burg Lohra
Doppelkapelle
Basilika (Klosterkirche St. Gangloff)
Domäne-Kloster-Anlage
Heinrich Ludwig Smalian

- Landgemeinde
- Ortschaft in der Landgemeinde
- Ortsteil der Ortschaft
- Ort mit Bleicherode als erfüllende Gemeinde

evang. Kirche

Bliedungen 970

Friedrichsthal

Etzelsrode 1296



Königstal, Försterei

evangelische Kirche
KZ Außenlager Emmi
Gedenkstein Todesmarsch
Friedrich Kiel
Alwin Mackenrodt

ehem. Forsthaus

Königsthal

evang. Kirche St. Jo

Kehmstedt 1093
Gottlieb Christoph
Schmaling

evangelische Kirche
St. Johannes



Va

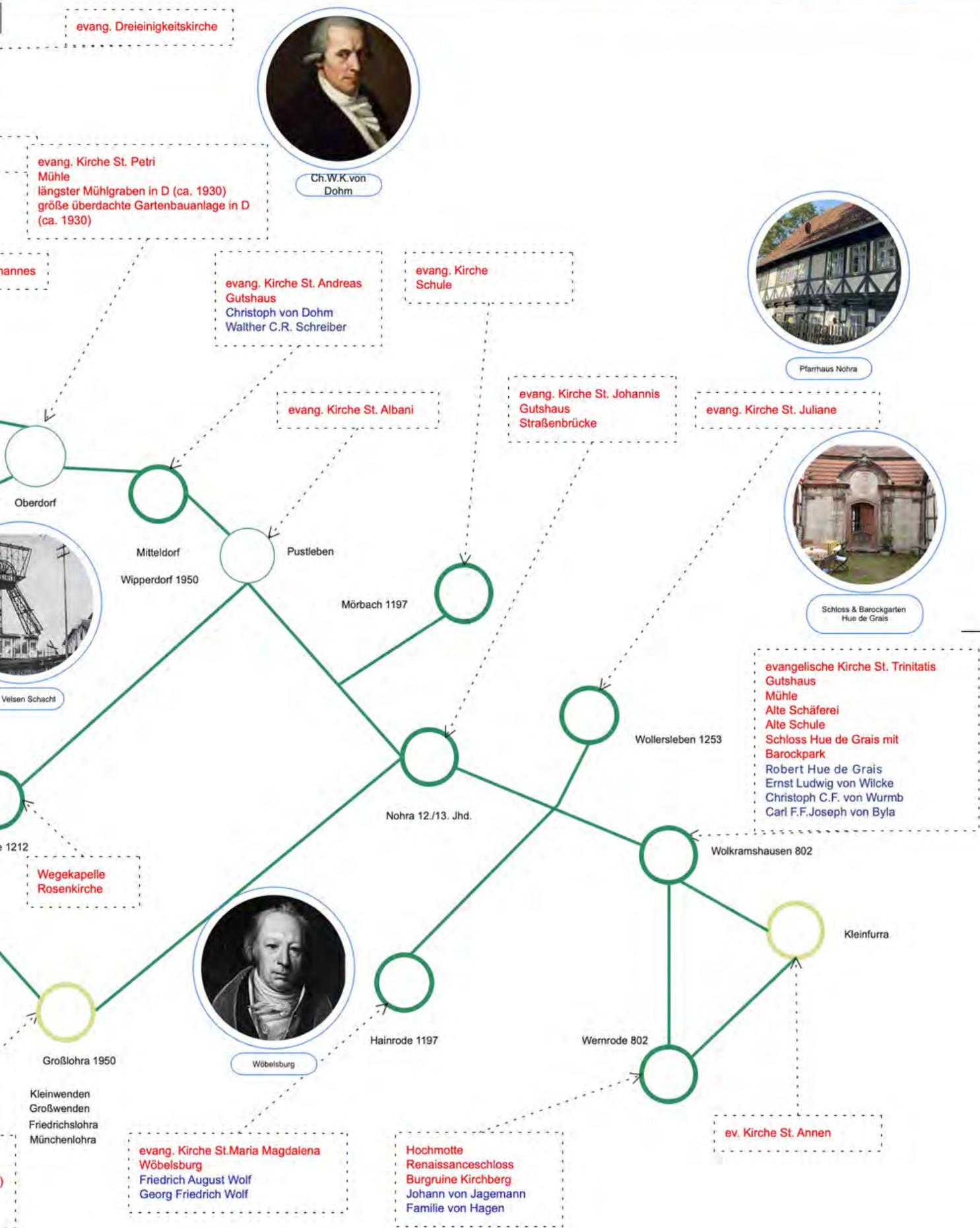
Kalibergwerk
E-Werk
Gartenbauanlage
Uthemann

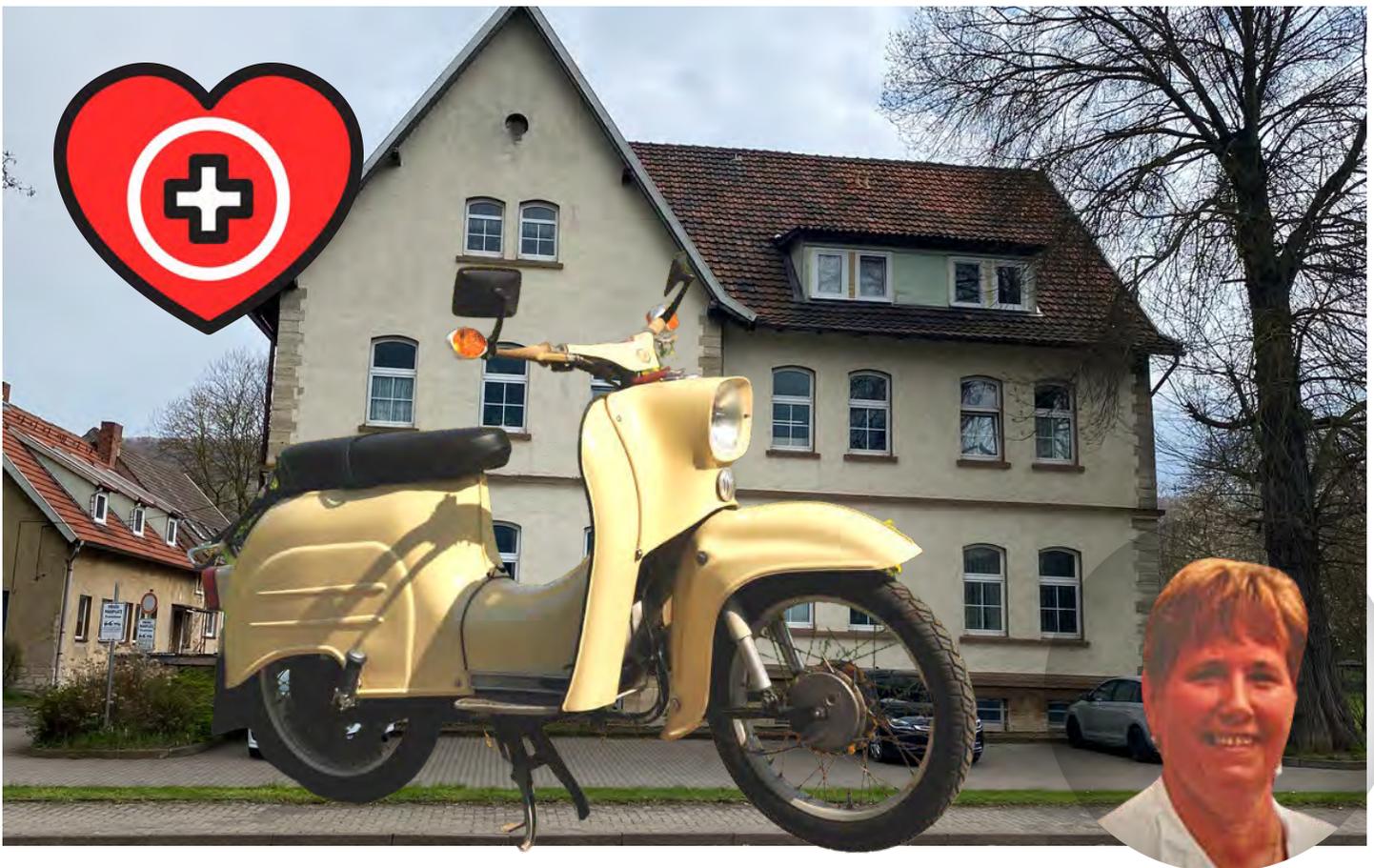
Elen



Orter und Persönlichkeiten der Landgemeinde

3. Entwurf, unvollständig, ergänzungsbedürftig





SCHWESTER AGNES VON OBERGEBRA

Inge Gerstenberger & Hannelore Ropte; Portraitfoto: Privat

Erinnern Sie sich noch an den 1. Teil unserer Darstellung des Berufsstandes der Gemeindeschwester ? Die Schwester auf dem Moped, die im Ort bekannt und anerkannt war, die bei allen beliebt war ?

Wir schrieben und schreiben weiter über unsere Schwester Hannelore, die sich in der Darlegung ihrer Erinnerungen aber auch an Namen wie die Schwestern Rosel Scheer, Anni Buntrock, Heidi Rodehau, Hermine Wilhelm, Maritta Ernst, Dagmar Preschel, Roswitha Krause, Ursel Weigelt und Sabine Römhild erinnert.

Jede dieser Schwestern hatte eine Gemeindeschwesternstation in den umliegenden Ortschaften. Neben Blutdruck messen, Verbände wechseln, Kurzwellenbehandlungen wurden auch Spritzen verabreicht. Diese waren damals noch aus Glas. So mussten sie mit Pinzetten u. ä. desinfiziert und sterilisiert werden. Sogar die Verbandstoffe wurden in Edelstahltrommeln zur Wiederverwendung sterilisiert. Es war noch eine Zeit, in der nicht gleich alles entsorgt wurde. Unter heutigen Standards wäre das nicht mehr zu vertreten. Ein- bis zweimal die Woche fand in den Ortschaften die Arztprechstunde statt. Hier erinnern wir an die Zuständigkeiten für Rehungen durch Herrn Dr. Müller, für Obergebra

Frau Dr. Lehmann, für Niedergebra und Elende Herr Aurich. Nach Wipperdorf kamen Herr Matzner, nach Großlohra Frau Dr. Junghans und Herr Dr. Müller, Kehmstedt wurde durch Herrn Aurich und Herrn Dr. Müller betreut.

Zu diesen Arztprechstunden waren die Gemeindeschwestern natürlich dabei. Diese wurden auch zu Notfällen gerufen oder direkt von sorgenden Müttern mit deren Sprösslingen aufgesucht, wenn mal wieder ein Knie aufgeschürft war. Schwester Hannelore erinnert sich, dass die kleine Anja mit ihrem kaputten Spielzeug zu ihr wollte, „denn die Schwester macht ein Pflaster drauf“. Die Pflege war zur damaligen Zeit eine schwere Arbeit, denn es gab noch keine Pflegebetten oder Pflegehilfsmittel. Zu Hause lagen die Patienten oft auf dem Sofa oder sehr niedrigen Liegen, wobei der Rücken sehr beansprucht wurde. Inkontinenzmaterial gab es auch noch nicht, es wurde der einfache Zellstoff verwendet, der im nassen Zustand krümelte. Und dann kam auch noch die Sterbebegleitung hinzu, denn im Gegensatz zum Krankenhaus war die

Fortsetzung auf Seite 21



Blick aus dem Park Hue de Crais

Tag des offenen Denkmals®

30 JAHRE
1993 - 2023

Talent Monument

 Sonntag, **10.9.2023**

Bundesweit koordiniert durch die



NETZWERK LOKALGESCHICHTE *René Fiedler*

Das Netzwerk Lokalgeschichte wird immer sichtbarer. Die Abbildung auf der Mittelseite macht deutlich, wieviele historisch bedeutsame Bauwerke und Persönlichkeiten in der Landgemeinde zu finden sind. Sie zeigt (noch) keine historisch bedeutsamen Ereignisse, die sich ebenfalls in den Ortschaften der heutigen Landgemeinde vollzogen.

Die Übersicht ist ein Anfang, der nicht vollständig sein kann, denn in jeder Ortschaft gibt es die kleinen und großen Geschichten aus der Vergangenheit. Es gibt die Chroniken in allen Dörfern, und überall gibt es Menschen, die sammeln und aufschreiben, was geschehen ist und wer für die Gemeinschaft gewirkt hat. Manchmal sind diese Dinge auch nur mündlich überliefert und müssen noch schriftlich festgehalten werden.

Es ist eine Anregung, dazu die heutigen technischen Möglichkeiten zu nutzen. Mit dem Handy kann jeder Interessierte aufnehmen, was sein Nachbar, Oma oder Opa oder z. B. der ehemalige Vereinsvorsitzende zu erzählen haben. Natürlich geht das nur mit Zustimmung, aber eben leichter als alles aufzuschreiben.

Menschen, die die Geschichte selbst erleben, sollen sie auch festhalten. Sie müssen einfach nur schildern, was sie erfahren, erlebt, erkannt und manchmal auch erlitten haben. Bewahren Sie die schönen und lustigen Begebenheiten ebenso wie die aufregenden und traurigen Erlebnisse, die es überall gibt!

Am Sonntag, 10.09.2023, findet zum 30-ten Mal der bundesweite „Tag des offenen Denkmals“ statt. Er eignet sich besonders, dies alles sichtbar zu machen und den Nutzen für die Gemeinschaft in den Mittelpunkt des öffentlichen Interesses zu rücken.

Die Landgemeinde Stadt Bleicherode ist reich an Denkmälern, ehrenamtlich engagierten Eigentümern und interessierten Bürgern. Denkmäler (und die damit verbundene Lokalgeschichte) sind ein starkes Identifikationsmerkmal. In allen Ortschaften schlummern noch viele unentdeckte (historische) Schätze und aktuelle Herausforderungen. Der 10. September ist eine Gelegenheit, um deutlich zu sehen, welche verbindende Kraft für die Landgemeinde die Lokalgeschichte sein kann.



Kleinbodungen - Österschmuck an der Brücke

DORFGEMEINSCHAFT UND FAMILIE Julia Frank

In den Ortschaften der Landgemeinde haben die Menschen einen sehr engen Kontakt, weil sie sich oft seit vielen Jahren kennen. Viele Dorfbewohner sind gemeinsam aufgewachsen, haben miteinander gearbeitet und sind zusammen älter geworden. Das prägt ein besonderes Verhältnis und sehr oft auch ein besseres Verständnis für einander.

Die kleinen Dorfgemeinschaften haben manchmal familiären Charakter, der in einer Stadt nur schwer zu finden ist. Gute Nachbarschaft, räumliche Nähe und ähnliche Herausforderungen schweißen Menschen zusammen und machen gemeinsame Aktivitäten möglich. Dabei müssen nicht alle mitmachen, aber Optimismus und Lebensfreude stecken an. Sie können hilfreich sein, wenn kleine und große Krisen den Alltag belasten.

Oft werden die Menschen in den Dörfern mit diesem Wissen und ihren Fertigkeiten vorausschauend und ehrenamtlich tätig. Sie leisten einen wichtigen Beitrag für die Lebensqualität des Einzelnen, auch wenn das nicht immer sofort sichtbar wird.

Der Eltern - Kind - Treff in Kleinbodungen ist ein Beispiel, wie es gehen kann. Andere Projekte für ein solches Miteinander finden sich in allen Dörfern.

Seit März 2023 gibt es in Kleinbodungen einen Eltern-Kind-Treff. Diese ehrenamtliche Eltern-Initiative findet jeden Samstag von 9:30 - 11 Uhr statt. Sie ist für Eltern, Omas, Opas oder andere Begleitpersonen mit Kindern vom Säuglings- bis zum Teenager-Alter gedacht. Besonders am Herzen liegt den Initiatoren die Vernetzung untereinander: neue Kontakte, Erfahrungsaustausch, kreativ sein, sich beim Spiel auspowern und Neues erfahren sind die Ziele der Aktiven. Zum Programm gehören auch generationsübergreifende Aktionen. So wurde zusammen mit dem Senioren-Treff und dem Kindergarten „Kleinbodunger Bodestrolche“ die kleine Bodebrücke österlich geschmückt. Auch fanden schon Treffen in der Reithalle, den Gemeinderäumen in Kleinbodungen, in der Natur, auf dem Spielplatz und auf der Karrenmühle statt. Viele weitere spannende Aktionen sind geplant. Wir freuen uns auf euch. Interessierte Kinder oder Senioren und Seniorinnen, die Lust auf die Arbeit mit Kindern haben, sind herzlich willkommen. Wer Lust am Geschichten-erzählen, vorlesen, bauen u. a. m. hat oder einfach nur Wissen weitergeben will, kann sich gerne bei uns melden: Kontakt unter: ElternKindTreffKleinbodungen@web.de



ehemaliges Gutshaus

EIN TOLLER BESUCH IN REHUNGEN

Cora Aderhold

Im Herbst letzten Jahres hatten wir Bleicheröder „Plattstorjer“ Kontakt aufgenommen zur „Brauchtumsgruppe Rehungen“. Wir hatten gehört, dass es auch in Rehungen eine Gemeinschaft gibt, die versucht, die alte Sprache der Großeltern zu üben und zu bewahren. Es war unser Wunsch, sich vielleicht einmal zu treffen und gemeinsam "Platt zu storjen" und sich auszutauschen.

Was dann aber tatsächlich passierte, übertraf all unsere Erwartungen. Wir wurden freundlich eingeladen, doch einmal die „Brauchtumsgruppe Rehungen“ zu besuchen, was wir dann auch taten. Am 02. November 2022 trafen wir uns an der dortigen Heimatstube, einem ehemaligen Rittergut. Wir wurden sehr herzlich von den engagierten Frauen und Männern empfangen, die uns zugleich erst einmal ihr Domizil zeigten.

Wir waren ganz gerührt: Ein so liebevoll und umfangreich gestaltetes Heimatmuseum haben wir lange nicht gesehen. Mit viel Interesse und Herzblut haben die Rehunger dort alte Schätze zusammengetragen, bei deren Anblick so manches Herz von uns gleich viel höher schlug. In vielen Dingen erkannten wir das Leben unserer eigenen Kindheit und Jugend wieder. Mit großem Interesse und oft staunenden Augen ließen wir uns durch die Räume führen, stets gut erläutert zur Geschichte der Ausstellungsstücke.

Jeder Raum hat sein eigenes Thema, von der Zunft der Schuster, Schneider, Bauern, über Kinderspielzeug, Bücher, DDR-Geschichte bis hin zu den ursprünglichen Bewohnern des alten Gutshauses Zangemeister, dessen Inventar noch teilweise im Original vorhanden ist. Auch sehr interessant waren der Bericht über die ehemalige Puppenfabrik in Rehungen, die Erklärung, warum die Rehunger den Spitznamen „Brachdippchen“ haben und viele kleine Geschichten am Rande der Führung. Wir können wirklich nur jedem empfehlen, sich dort einmal anzumelden zu einem Besuch mit Führung. Dies geht bei Frau Birgit Buchholz, Tel. 036338-42123.

Nach der Besichtigung wurden wir noch herzlich in den Gemeinschaftsraum eingeladen, um bei selbstgebackenem Kuchen und Kaffee uns auszutauschen und näher kennenzulernen. Es wurden gemeinsam Lieder gesungen und einige Episoden auf Platt vorgetragen. So war es ein äußerst interessanter und gelungener Ausflug zu den Rehunger „Brachdippchens“ und war bestimmt nicht der Letzte. Wenn die „Rehunger Brauchtumsgruppe“ am 01. Juli diesen Jahres ihr 25jähriges Bestehen feiert, werden wir sie gern dabei unterstützen bei einem gemeinsamen Programm.



EIN ALTES LIED

Cora Anderhold

Es ist kaum zu glauben, aber neulich hab ich an mir selbst gezweifelt:

Ich war in unserem Garten und erfreute mich an dem Gezwitscher von den vielen Singvögeln, die sich dieses Frühjahr wieder hier eingefunden haben. Dabei ging mir ein Lied durch den Kopf, was wir früher im Schulchor gesungen haben. Ahnt ihr schon, welches Lied ich meine?

Ich fing an, es leise vor mich hin zu singen und war fassungslos, dass ich plötzlich den Text nicht mehr sofort zusammen bekam. Na sowas!!! Geht euch das auch manchmal so? Dann konzentrierte ich mich, tauschte einige Textzeilen von erster und zweiter Strophe hin und her und hatte es dann endlich wieder beisammen. Ich freute mich darüber und sang nun das ganze Lied leise vor mich hin. Was soll ich euch sagen, das hat mir richtig Spaß gemacht, mal wieder so ein altes Volkslied zu singen. Man kann sich selbst eine kleine Freude im Alltag machen, indem man solche Erinnerungen mal wieder auffrischt. Singt mal wieder ein Lied aus alten Tagen. Ihr werdet sehen, es macht euch Spaß und tut euch gut. Vor allem für unsere Senioren ist das eine gute Idee. Vielleicht kann man ja auch beim Treffen in verschiedenen Gemeinschaften hier und da mal gemeinsam ein Lied singen. Es trainiert das Gedächtnis und lockert den Alltag und die Stimmung ein wenig auf. Ich wünsche euch allen viel Spaß dabei. Hier nun der Liedtext:

Alle Vögel sind schon da,
alle Vögel, alle!
Welch ein Singen, Musizieren,
Pfeifen, Zwitschern, Tirieliern!
Frühling will nun einmarschieren,
kommt mit Sang und Schalle.

Wie sie alle lustig sind,
flink und froh sich regen!
Amsel, Drossel, Fink und Star
und die ganze Vogelschar
wünschen dir ein frohes Jahr,
lauter Heil und Segen!

Was sie uns verkündet nun
nehmen wir zu Herzen:
Wir auch wollen lustig sein,
lustig wie die Vögelein,
Hier und dort, Feld aus, Feld ein,
singen springen, scherzen!

(Hoffmann von Fallersleben 1847)



HOCHREGAL IN BLEICHERODE Katrin Wilhelm

„Nur wer in die Gegenwart investiert, investiert in die Zukunft“ – damit trifft der Unternehmensberater und Kommunikationcoach Georg Wilhelm Exler es auf den Punkt. Er beschreibt damit auch die Philosophie des Autohauses Maulhardt sehr gut.

Einmal mehr beweist das Team um Inhaberin Babett Maulhardt, dass sie es ernst meinen. Für die Kundschaft und für die Zukunft des Unternehmens entsteht gerade eine neue Reifenlagerhalle mit Reifenregal-Liegend-Bestückung für 1.000 Satz Räder.

In der neuen Halle mit knapp 440 qm Größe finden ausserdem eine Vorbereitungshalle mit Wuchtmaschine, eine neue Reifenwaschanlage mit Abwasseraufbereitung, die Garage für den Abschleppwagen und ein Entsorgungsbereich Platz.

Es ist kaum zu glauben, aber beim Reifen- bzw. Radwechsel finden im Hintergrund weitaus mehr Prozesse statt, als Reifen auf die Felgen zu ziehen. "Die neue Ausrüstung ist so angelegt, dass unsere Arbeitsprozesse vereinfacht werden. Das kommt nicht nur unserer Kundschaft zu Gute, sondern auch, und das war uns sehr wichtig, unseren Mitarbeitern. Die schwere körperliche Arbeit des

Rädertransportes und der Einlagerung wird entschieden erleichtert. Unsere Mitarbeiter können nun mit Gabelstapler und rollbaren Reifenwagen ganze Radsätze transportieren. Das spart Zeit und vor allem auch Kraftaufwand, dem unsere Mitarbeiter vorher ausgesetzt waren." Zeitgleich mit diesem Neubau investiert die Firma in eine moderne automatische Einlagerungserfassung und neue Hebe- und Transporttechnik. Mit der neuen automatisierten Technologie können zeit- und kraftaufwändige Arbeitsschritte umgangen und der ganze Prozess von der Anlieferung des Autos bis zur Übergabe mit gewechselten Rädern verschlankt werden. Den Kunden steht der Service ganzjährig zur Verfügung, und bei immer knapper werdenden Garagenplätzen finden sich bestimmt dankbare Abnehmer für den erweiterten Service.

Die Fertigstellung ist für Frühjahr 2023 geplant.



Werner Schroeter, ca 1949



Eva Schroeter mit 4 Klassen 1951

EIN LEHREREHEPAAR AUS WERNRODE

Jutta Seipelt

Eine Lehrerfamilie ist ein Herzstück in solch einem kleinen Dorf wie Wernrode. Aber das Lehrerehepaar Schöder ist nicht nur den Wernrödern ein Begriff.

Werner Schröder wurde am 30.12.1922 in Wernrode geboren, wäre also im vergangenen Jahr 100 Jahre alt geworden - und das ist gewiss eine Hymne wert. Sein Leben fand in Wernrode statt. Er war nicht nur Lehrer, sondern er bestimmte auch die Pflanzenwelt seiner Heimat. Er setzte sich z. B. für die Fliegenorchidee ein, die zum Wachsen Trockenrasen benötigt. Er fand den Speierling in unserem Wald am Zeugenberg. Und er fand stets ein offenes Ohr bei den Förstern von Wernrode und den Jägern. Dadurch konnte er Fotoaufnahmen machen von Pflanzen und Tieren, die in unseren Wäldern eine Heimat gefunden hatten. Das kam wieder der Dorfjugend zugute. Er machte nicht nur besondere Aufnahmen so wie heute der „Uhugraf“, sondern er zeigte auch den Jugendlichen, wie Fotos entwickelt werden. Es entstand ein Fotoclub, auch mal mit einer Ausstellung mit Besonderheiten. Seine weitere Leidenschaft war es, mit Ölfarbe Bilder zu malen. Mit Jugendlichen war er auch gewandert und hat die Geschichte erkundet - wie auf der Altenburg und der Wüstung gegenüber, wo heute noch ein Weg mit einer Brücke im Wald zu sehen ist. Seine Freizeit abends verbrachte er mit dem Chor. Die Männer von Wernrode konnten sich hören lassen. Ich erinnere mich an ein großes Chorfest, an dem viele andere Chöre zu hören waren.

Für uns Kinder war ein solches Fest das Größte, denn es gab ein neues Kleid. Zwei Mädchen begleiteten jeden Chor mit Blumen und einem Schild, auf dem stand, wo er herkam. Ebenfalls denke ich gerne daran, wenn Werner Schröder mit einer Kapelle zusammen auftrat.

Werner Schröder unterrichtete zunächst in Wernrode in der Zwergenschule, dann wechselte er nach Wolframshausen. Den Rest seines Lebens war er Lehrer an der Humboldt-Oberschule (dem heutigen Humboldt-Gymnasium), und 1963/64 half er für ein Jahr an der Max-Planck-Oberschule in Bleicherode aus. In beiden Schulen wurde er „Bio-Schröder“ genannt. Viele Generationen hat er unterrichtet, und viele, die heute Senioren sind, werden sich auch an ihn erinnern.

Seine Frau Eva Schröder übernahm nach ihm die Zwergenschule. Dafür, dass sie sich mühte, Kinder aus vier Klassen zusammen zu unterrichten und Lehreranhänger auf ihrem beruflichen Weg zu begleiten, wurde sie 1960 ausgezeichnet als „Verdiente Lehrerin des Volkes“. Alle Wernröder bereiteten im Park ein Fest für sie vor.

Für viele Kinder organisierte sie Ferienspiele im Sommer und Winter. Auch ein Kind aus der BRD nahm viele Sommer teil. Ansonsten war es so, dass Eva Schröder großen Anteil an Vorbereitungen von Festen trug. Die Männer bauten Tische und Bänke, und viele Frauen halfen, damit das Kinderfest im Wald von Wernrode immer ein Erlebnis war. Es ist schade, dass die Chronik von Wernrode verloren gegangen ist. Die Lehrer machten viele Aufzeichnungen, zuletzt waren es Alwin Schröder, Werner Schröder und Eva Schröder.

Fortsetzung auf Seite 21

Fortsetzung "Lehrerehepaar" von Seite 20

Das Ehepaar Schröder trug gemeinsam mit vielen Mitarbeitern, die heute nicht mehr bei uns sind, zu geselligen Anlässen in unserem Ort bei. 1995 wurde mit Eva Schröder und vielen Schülern aus der Zwergenschule ein Schulfest gefeiert. Viele Senioren aus Wernrode und der näheren Umgebung werden sich bestimmt daran erinnern.

Anmerkung: *In der 11. Klasse hatte ich Werner Schröder als Biologie-Lehrer an der Max-Planck-Oberschule in Bleicherode. Am ersten Unterrichtstag ging die Tür auf, Herr Schröder schaute herein und fragte: „Wer ist Kläuschen Schweineberg“? (Ich war zu dem Zeitpunkt verantwortlich für das Bio-Lehrmittel-Kabinett.) Nachdem ich mich gemeldet hatte, sagte Herr Schröder: „Kläuschen, die 9. Klasse braucht die Lehrmittelkarte über die Porifera. Die Porifera sind?“ Zufälligerweise wußte ich das und antwortete: „Die Schwämme“. Das hat ihn gefreut, und im Nachhinein kann ich sagen, dass wir alle großen Respekt vor Werner Schröder hatten und er uns in guter Erinnerung geblieben ist.
(Klaus Schweineberg)*

Fortsetzung "Schwester Agnes..." von Seite 14

Beziehung zu den Patienten viel intensiver und forderte den Schwestern gefühlsmäßig sehr viel ab.

Man könnte noch viele Aufgaben und Erlebnisse aus dieser Zeit, die nicht immer einfach war, schildern. Aber die gleichgelagerten Arbeiten hat die Schwestern zusammengeschweißt, Schwester Hannelore meinte: "Wir waren eine tolle Truppe. Wir konnten zusammen arbeiten, aber wir hatten auch viel Spaß zusammen."

Wenn es auch dieses Berufsbild in dieser Vielfaltigkeit so nicht mehr gibt, haben wir aber doch Schwestern und Pflegepersonal, die zwar heute über die damals fehlenden Hilfsmittel verfügen, aber deren Arbeit deswegen nicht einfacher geworden ist. Sie plagen sich mit anderen Problemen herum. Daher sind wir alle froh, dass es sie gibt und besonders dann, wenn trotz der Arbeit auch noch ein Lächeln verschenkt wird.

Danke an alle ehemaligen und aktuellen Schwestern und Pflegerinnen.

BLITZLICHTER AUS DEN ORTSCHAFTEN

Christel Kronberg

Am Donnerstag, dem 23.2.2023, fand ein karnevalistischer und gemütlicher Seniorennachmittag statt. Die Rentnerinnen und Rentner feierten Fasching in den Räumen der Gemeindeverwaltung Wipperdorf. Mit großem Interesse verfolgten unsere Rentner und Rentnerinnen die Büttenreden von Irene, Britta, Christel, Leni und Brigitte, welche unaufgefordert in die Bütt gingen. Nach selbstgebackenem Kuchen und kleinen alkoholischen Getränken wurde das Karnevalslied des Wipperdorf Karnevals geträllert. An diesem gelungenen Nachmittag zog es sogar eine „Kölnerin“ nach Wipperdorf, denn hier bei uns stept auch der Bär...

Die themenreichen Treffen finden jeden Monat statt. Sie bringen die Seniorinnen und Senioren von 64 - 88 Jahren in der Gemeinde zusammen. Außerdem wird einmal im Monat zum Frühstück geladen. Zum Seniorentreff gehören das Kartenspielen, der Seniorensport und das Basteln. Pläne für die zukünftigen Treffen sind geschmiedet, dabei möchten wir nicht versäumen, uns bei all den kleinen, nicht genannten Helfern zu bedanken. Unser besonderer Dank gilt Frau B. Leupold - Agathe - Beraterin und Frau C. Kroneberg, Vertreterin des Seniorenbeirates



Der Kinderspielplatz an der Feuerwehr in Obergebra hat einen neuen Zaun bekommen. Er wurde von vielen Schneeglöckchen in Szene gesetzt und bietet den Kindern einen sicheren Schutz zur Straße.

KREUZWORTRÄTSEL

1. kleine Ortschaft der Landgemeinde 2. Superintendent in Bleicherode 3. Leitungsamt in der ev. Kirche 4. Ort mit Herrenhaus in der Landgemeinde 5. Gemüse 6. Ärztehaus nicht nur in der DDR 7. Verbindung zwischen zwei Ortschaften 8. Höhenzug in der Landgemeinde 9. Verwaltungsgebäude 10. Gewerbegebiet in Nohra 11. Fläche zur Energiegewinnung aus Sonnenlicht 12. alternative Möglichkeit zur Energiegewinnung z.B. in Wipperdorf 13. dt. Partnerstadt von Bleicherode 14. Sehenswürdigkeit in Elende 15. Ausflugsort in der Landgemeinde 16. Veranstaltungsort in der Landgemeinde 17. Freizeitort in Kleinbodungen 18. beliebte Sportart 19. altes Textilkaufhaus in Bleicherode 20. freiwillige Gemeinschaft Gleichgesinnter 21. Vorname des Namensgebers des Bleicheröder Gymnasiums

Das Lösungswort beschreibt einen Versammlungsort

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21
---	---	---	---	---	---	---	---	---	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----

SENIOREN IN LIPPRECHTERODE

R.Echtermeyer



Dank Christopher Holzheu konnten wir seit dem vergangenen Jahr Handyschulungen für Senioren anbieten. In kleinen Gruppen wird der Umgang mit verschiedenen Funktionen erklärt und dann an praktischen Übungen gezeigt. Die Senioren verlieren ein wenig die Angst, mit den neuen Medien umzugehen. Im Mai soll die nächste Zusammenkunft im Bodetreff sein.

Die monatliche Plauderstunde wird von den Lipprechterödern gut angenommen. Jeden ersten Dienstag findet diese im Dorfgemeinschaftshaus oder Bodetreff statt. Im Wechsel wird Kuchen gebacken, aber auch rustikales Essen ist angesagt. Bei der letzten Zusammenkunft überraschten die Basteldamen mit einem kleinen Ostergeschenk. Dankeschön an Helga, Karin und Petra. Viel gibt es immer zu erzählen, über das Dorfleben wird gestorjet, was ist wo passiert usw. Weitere Vorhaben in diesem Jahr sind ein DRK-Auffrischkurs, eine Busfahrt nach Bad Langensalza, ein Besuch im Kaffee Limlingerode und wieder eine Seniorenweihnachtsfeier. Die Plauderstunde unterstützt auch bei unseren Frauentagfeiern sowie anderen Aktivitäten im Ort. Sie fördert das soziale Zusammenleben, bringt Alleinstehende wieder mit an den Tisch. Unterstützung erfährt diese Runde von der Gemeinde und vielen anderen Sponsoren. Dankeschön an alle, die sich in irgendeiner Weise mit einbringen.

Das Seniorenmagazin wird ausschließlich von den Mitgliedern des Seniorenbeirates gestaltet. Es ist kostenlos, aber jede Spende unserer Leser ist wertvoll. Das Magazin erscheint in regelmäßigen Abständen. Bitte senden Sie Ihren Beitrag für das nächste Heft bis zum 15. Oktober 2023 an den Seniorenbeirat.

REZEPT Hella Kossek

Mannsnasen-, Puffbohnen- oder Saubohnensuppe

1kg Saubohnen frisch oder Konserve
500 g Speck geräuchert, durchwachsen
200 g mehlig kochende Kartoffeln
6 Stück Mettenden
2 mittelgroße Zwiebeln
2 EL Mehl
2 EL Sojaöl
2 l Wasser gesalzen
1 Strauß Suppengrün .
Salz
Pfeffer
200 ml Sahne



- Speck zusammen mit der Zwiebel anbraten
- die Bohnen (Konserve), Kartoffeln mit frischem Wasser, dem Suppengrün zum Kochen bringen
- ca. 20-25 min köcheln lassen (evtl. mit gekörnter Brühe würzen)
- in kleine Stücke geschnittene Mettenden in die Suppe legen und kurz ziehen lassen
- mit Bohnenkraut, Sahne und bei Bedarf mit Salz und Pfeffer abschmecken
- den gebratenen Speck darübergerben

Im ersten Jahr (1965) ihrer langen Dienstzeit als Allgemeinärztin in Bleicherode hatte unser Beiratsmitglied Frau Dr. R. Müller ein prägendes Erlebnis mit dieser Suppe.

Bei einem Hausbesuch in der alteingesessenen Bleicheröder Familie offenbarte der Hausherr ein Geheimnis das die junge Ärztin erst zur Bleicheröderin machen sollte: "Die Kenntnis um die "Puffbohnenuppe", die zu Bleicherode gehört, wie der Schneckenhengst." So meinte jedenfalls der damalige Bahnhofsvorsteher Keitz. Er bot sogar an, beim nächsten Besuch selbst an den Herd zu treten und die Spezialität zuzubereiten. Doch damit nicht genug. "Frau Doktor" mußte schließlich auch wissen, woher diese Bohnen kamen. Deshalb folgte der Einladung zum Essen auch die in den Garten zum Hacken der Bohnen. Und die pflichtbewußte Ärztin folgte und notierte das Rezept ins Familienkochbuch.

Bitte nutzen Sie das beiliegende Überweisungsformular oder spenden Sie online auf das Konto des Seniorenbeirates bei der Stadtverwaltung Bleicherode

Verwendungszweck: Seniorenbeirat
IBAN DE66 8205 4052 0031 0309 21

SO ERREICHEN SIE UNS

Bitte beachten Sie für aktuelle Informationen und Adressen die Homepage der Landgemeinde www.Bleicherode.de



Begegnungsstätte

"Am Löwentor"
 Löwentorstraße 2
 99752 Bleicherode
 Frau Elke Laub
 Telefon 036338 481381
 e-mail: hausdame-bleicherode@wbg-suedharz.de

WBG Südharz

WohnungsBau Genossenschaft eG
 Bochumerstraße 5
 99734 Nordhausen

Telefon: 03631 6970
 e-mail: info@wbg-suedharz.de
www.wbg-suedharz.de

Stadtverwaltung Bleicherode

Hauptstraße 37
 99752 Bleicherode
 Herr Frank Rostek
 Telefon: 036338 3530
 Fax: 036338 353 35
 e-mail: buergermeister@bleicherode.de
www.bleicherode.de

Außenstelle Wolframshausen

Meldestelle und Bürgerbüro
 Bauamt und Liegenschaftsverwaltung
 Backsüber 3
 99752 Bleicherode / OT Wolframshausen
 Telefon: 036334 5800
 Fax: 036334 58019

Kommunaler Seniorenbeirat

der Landgemeinde Stadt Bleicherode
 Schleifrasen 20
 99752 Bleicherode
 Herr Klaus Schweineberg
 Telefon 036338 43545
 e-mail: klaus.schweineberg@freenet.de

soweno Pflegeeinrichtungen

Senioren. Pflege. Leben
 "Glück auf"
 Gartenstraße 4
 99752 Bleicherode
 Frau Claudia Riechel
 Telefon: 036338 45090
 e-mail: glueck-auf@soweno.de
www.soweno.de

soweno Tagespflege

Gartenstraße 4
 99752 Bleicherode
 Frau Johanna Kretzschmar
 Telefon: 036338 450911
 e-mail: j.kretzschmar@soweno.de
www.soweno.de

Pflegestützpunkt

Landratsamt Nordhausen
 Behringstraße 3
 99734 Nordhausen
 Frau Riemann-Störr
 Telefon: 03631 911 5101
 e-mail: pflegestuuetzpunkt@lrandh.thueringen.de
www.landratsamt-nordhausen.de

Projektkoordinator

René Fiedler
 Hauptstraße 115
 99752 Bleicherode
 Telefon: 036338 32233
 e-mail: info@gesunddes-lernen.de
www.gesundes-lernen.de